

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Biographien : 19. – 20. Jahrhundert

- 02-2-464** *Mecklenburger in der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts*
/ hrsg. von Ilona Buchsteiner. Unter Mitarb. von Ulrike Palme und René
Wiese. - Rostock : Koch, 2001. – 359 S. : Ill ; 24 cm. - ISBN 3-935319-22-3
: EUR 21.50
[7028]

Dem Umfang nach könnten diese im Schnitt 16 Seiten langen Biographien von 21 Mecklenburgern, die im 19. und 20. Jahrhundert gewirkt haben, als *Lebensbilder* durchgehen, weniger dagegen auf Grund ihrer Machart, handelt es sich doch um Arbeiten, die Studenten im Wintersemester 1999/2000 am Historischen Institut der Universität Rostock für ein gleichnamiges Hauptseminar angefertigt haben. Auch wenn „alle Beiträge ... hinsichtlich der historischen Fakten geprüft [und] im Aufbau angeglichen ... (wurden)“, können Sie den Charakter von Anfängerarbeiten nicht verleugnen. Das ist natürlich dann besonders auffällig, wenn sie sich an die ganz bekannten Persönlichkeiten heranwagen, etwa an Heinrich Schliemann (S. 174 – 184), dem einer der kürzeren Beiträge gewidmet ist, der nach Ausweis der Endnoten weitestgehend auf zwei neueren Schliemann-Biographien beruhen dürfte. Die Abfolge der Biographien ist nicht alphabetisch, sondern ungefähr chronologisch. Begleitet von einem Porträt beginnen sie mit einer kurzen Würdigung, an die sich die Ausführungen zu Leben und Wirken anschließen; ein Artikelkopf mit den biographischen Grunddaten fehlt dagegen ebenso wie bibliographische Angaben zu den eigenen Werken (die nur im Text erwähnt werden) und der Sekundärliteratur; letztere ist nur, soweit sie zitiert wird, in den Endnoten aufgeführt. Was die Auswahl der Personen betrifft, so „sollte nicht nur mecklenburgische Landesgeschichte ..., sondern auch das Wissen um die Leistungen von Mecklenburgern und deren Einfluss auf die Historie Deutschlands und Mecklenburgs vermittelt werden“ (S. 7). Dabei sind weniger die Biographien der Persönlichkeiten mit „Einfluss auf die Historie Deutschlands“ von Interesse, über die man sich auch anderwärts informieren kann, sondern diejenigen der nicht über Mecklenburg hinaus bekannten, wie die drei letzten, davon zwei Nachkriegspolitiker (Wilhelm Höcker und Bernhard Quandt) sowie ein Schriftsteller (Fritz Meyer-Scharffenberg, der „sicher ... nicht zur ersten Riege der DDR-Schriftsteller, wohl aber zu den besten niederdeutschen Erzählern nach 1945“ zählt, S. 326). – Wenn die Herausgeberin sich im Vorwort darüber freut, „welche Leistungen junge Menschen bereits in der Ausbildungsphase erbringen können“ und dieses Buch als „Anreiz für weitere ähnliche Projekte“ empfiehlt (S. 8), so kann man erstere gerne beipflichten, ob man das aber alles zum Druck, dazu noch in einem Verlag¹ befördern muß, steht freilich auf einem anderen Blatt.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>

¹ Er firmiert als Neuer Hochschulschriften-Verlag Dr. Koch, war aber weder mittels E-Mail noch über Fax noch durch Sprechen auf den Anrufbeantworter zu einer Reaktion zu bewegen.